

F. K. 127, 19.

X 23A680A

67  
Pi  
3492









# Anfang der Weisheit ist die Surcht Gottes.

Ein wahrhaftiger Bericht und ein heilsames

# PROJECT

Für die ganze Wertheste



# Christenheit,

So Juden wohnen und sich selbige aufhalten,

Absonderlich aber

Sehr nützlich (geistlicher Weis)

Für die einfältigen Juden.

Dieser Bericht und PROJECT ist verfertiget worden von  
GEORGIO DIO-DATO Damascener Bürger und Coffé-Sieder der  
Königl. Haupt Alt-Stadt Prag, mit Hülf zweyer vornehmen jüdischen Rab-  
binern, nun aber Christgläubigen, von welchen einer getauft worden vor 3 Jah-  
ren zu Mainz, der andere aber zu Prag den 13. April Anno 1717. mit grossen  
Schmerzen der allgemeinen jüdischen Synagog und mit gröster Freude aber der  
heiligen Christlichen allgemeinen Kirchen, diese beyde neue getaufte Christen  
sind heutiges Tags zu finden und anzutreffen in Wien  
bey dem Käyserlichen Hofe.

Dieser Bericht und heilsame PROJECT

ist von

DIO-DATO

dediciret

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA



Allen Schriftgläubigen,

Die da loben, preisen, ehren und anbeten allein dem allerhöchsten

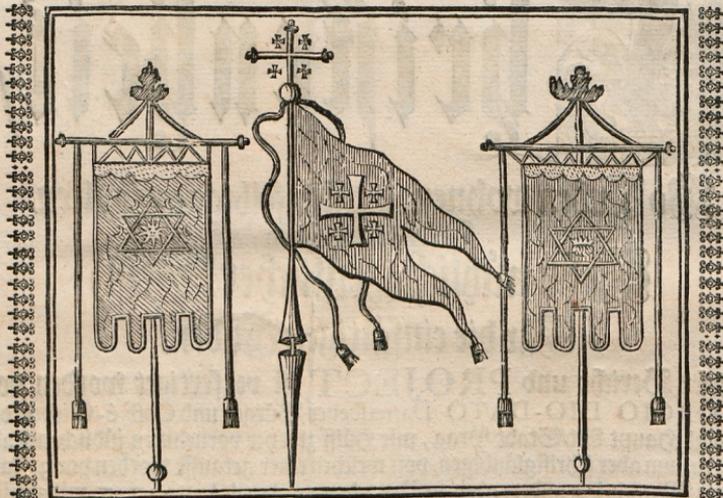
GGG und GGGG,

Amen, Alleluja, Kyrieleison.

LEIPZIG, gedruckt mit Zeidlerschen Schriftten, 1724.

Der HERR ist mein Fels, und meine Stärke, und mein Heyland. GOTT ist meine Krafft: Ich will auff Ihn hoffen: Er ist mein Schild, und ein Horn meines Heils: Und ist meine Zuflucht: Den Lobwürdigen HERRN will ich anrufen: so wird mir von meinen Feinden geholffen werden.

Also spricht ein jeder Christgläubiger aus dem Munde des Propheeten Gottes und Königs Davids, welcher von seinem Vater Isai der kleine David genannt worden.



Wendet wohl wertheste Christenheit, das dieses vorstehende Schild oder Stannmahlet Ithro Römische Käyserl. Königl. Cathol. Majestät in meinem allergnädigsten König Lands- Fürsten und Erb- Herrn Herrn in seine geheiligte Hände in eigener Person allerunterthänigst überreichet mit sammt dero Bedeutungen in Authenrico, welche auch würdlich in Dero Hochlöbl. Königl. Böhmischen Hoff- Cangeley in Wien zu finden. Und so ich Georgio Dio- dato Damascener Geld hätte, ich solche Bedeutung dero Fahnen und Standarten gern in Druck geben wolte, samt dero Auslegungen derer Wörtern zu grösserer Ehre Gottes und Liebe der ganzen werthbesten Christenheit, Amen.

Ja ein curieufer gelehrter Herr kan vernehmen die Auslegung dieser Schilden, Standarten oder Fahnen aus dem allergnädigsten gedruckten Rescript Ithro Röm. Käyserl. Königl. Cathol. Majestät, meines allergnädigsten Königs, Landes- Fürsten und Erb- Herrn Herrn, der Allerhöchste GOTT und HERR bewahre Ithro Käyserl. Majest. und alle hohe Christl. Potentaten, Könige, Fürsten, ja alle Christen vor ihren sichtbarren und unsichtbarren Feinden, Amen.

Dem



## Dem allerheiligsten Nahmen Gottes allein die Ehre.

Es ist zwar gut des Königs Geheimniß verbergen, aber  
Gottes Werke offenbahren und bekennen ist lobwür-  
diger, Tobiae Cap. XII. v. 7.



An wird sich vielleicht höchlich verwundern hier ein gedrucktes  
Project für die ganze Werthe Christenheit vor jemand zu se-  
hen, der dann wenigsten so wohl seinem Stande als Person  
noch bekannt ist; ich heiße GEORGIO DIO-DATO und bin  
von Christlichen Christen Geschlecht in den uhralten und be-  
rühmten Stadt Damasco in Syrien gezeugt und an das Licht  
dieser Welt gebracht worden. In nur genannten Stadt habent  
meine Eltern eine Eheliche Handehierung und Handelschafft ge-  
trieben, auch mich nach deme ich vorhero in den nöthigsten fun-  
damentis des Christenthums unterrichtet worden, und dazu fleißig angeführt, nach dem  
ich nun unter Götlichen Seggen die zur Handlung gehörige Fähigkeit und Jahre erlanget,  
so geschah meine erste Ausflucht mit Erlaubniß meiner lieben Eltern nach Egypten, und  
von der Zeit an hab ich sieben Jahr lang die Handlung theils in Asia, theils in Africa zu  
Wasser und Lande getrieben. Hierauf aber kehrete ich wieder zu meinen Eltern nach Da-  
masco zurück, und blieb sephen Monath lang bey denselben. Doch die Götliche Vorse-  
hung die mich zu Erduldung allerhand Trübsalen in Europa bestimmt hatte, lendete meine  
Gedanken dergestalt, daß ich Lust bekam, der damahls heranahenden Celebrierung  
des großen Jubel-Jahres der Catholischen Kirchen in der Welt-berühmten Stadt Rom  
mit bezuwohnen. Meine Freunde, denen ich dieses mein Verlangen entdeckte, giengen  
anfangs sehr schwer daran mir deswegen zu Willen zu seyn, doch da ich ihnen vorstellere,  
daß ich theils aus Andacht, theils auch aus Liebe zur Erlernung der Italiänischen Sprache  
thäte, die sie mir zu desto glücklicher Vorsehung der Handlung in meinem Vaterlande un-  
entbehrlich zu seyn überzeuget wären, so gaben sie endlich ihren Consens darzu; ich brache  
also im Monath Martio 1698. von Damasco auf und nahm meinen Weg nach der gros-  
sen Stadt Casro: alhier hielte ich mich wichtiger Geschäften halber bis im Monath De-  
cembris auf und verfügte mich sodann nach Alexandriam. In dieser berühmten Handels-  
Stadt gieng ich zu Schiff, das Schiff gehörere einen Rauffmann von Livorno mit Nah-  
men Gracia einem Juden zu, und der Französische Capitain, so es führete hieß Marin-  
ich

ich war so wohl von Missionariis als auch Consulen und Kauffleuthen mit guten Recommendation. Schreiben wohl versehen, meine Reise von hier nach Europa auf welchem sich auch viele andere Passagier befunden, gieng unter Göttlichen Geleite glücklich von statten und wir langeten in wenig Wochen auf der Insul Maltha an; In dieser Welt-bekanntter Vormauer der Christenheit blieben wir etliche Tage, und setzten sodann unsere Reise nach Livorno fort, mit was vor Vergnügen ich bey der Anlandung allhier das angenehme Stalien zum erstenmahl betreten, solches ist leichter zu empfinden, als auch auszudrücken, ich stellte hierauf als ich mich in diesem ansehnlichen Handels-Platze satzsam umgesehen, meine Reise nach Rom fort und langete daselbst im Monath Martio 1699. zu meinem größten Trost an. Allhier recontrire ich Ihre Gnaden den Hochwürdigem Herrn Ignatium Petrum Patriarchen von Antiochia, dem ich sonsten in Tripoli di Syria laut seines bey mir habendes Attestats nach Möglichkeit beigestanden, und der sich wegen Verfolgung der Türcken 1692. von dannen weg begeben müssen und blieb sieben Wochen bey ihm, endlich aber erschallete die freudenvolle Zeitung zu Rom, daß der Friede mit der Ottomanischen Pforte geschlossen wäre; gedachter Patriarch erhob sich hierauf mit Erlaubniß Seiner Päpstlichen Heiligkeit 1699. wieder nach seinem Patriarchat in Antiochiam; geriethe aber daselbst denen gegen die Christen noch allzuhart erbitterten Türcken in die Hände und ward nebst dem Erzbischoff von Aleppo nicht nur gemartert, sondern auch gar ums Leben gebracht, die betrübte Nachricht hiervon veranlassete, daß ich Bedenken trug den vorigen Wege nach meinem Vaterlande zurück zu nehmen, sondern ich verfügte mich nach deme ich fast 4. Jahr zu Rom gewesen, und daselbst nicht allein im Christenthum, sondern auch in der Italiänischen Sprache gute Progress gemacht auf hoher Patronen und guter Freunde Recommendation nach Wien, in der Absicht meine Heimreise durch Ungarn über Constantinopel anzustellen, doch eben als ich 1703. zu Wien anlanger, brach die gefährliche Puffen in Ungarn aus, welches mir Anlaß gabe sechs Monath lang in Wien zu verbleiben. Allein als ich hierdurch eine Gefahr zu entgehen suchte, so geriethe ich durch Verführung eines Landsmanns in einen solchen Labyrinth, daß ich zuletzt weder Geld noch Hülfle hatte mein Leben weiter fortzubringen, endlich aber führte mich die allweise Vorsehung Gottes in einem Griechischen Priester, welcher mir den Vorschlag that mit ihm nach der Königlichen Haupt-Stadt Prag in Böhmen zu reisen; ich kam auch glücklich hieher, fing einen Coffee-Schanck allhier an, und brachte es unter Göttlichen Segen damit so weit, daß ich nicht allein zu einem eigenen Haus und dem Bürger-Recht, sondern auch zu einer Ehegattin gelangete, mit der ich meine Nahrung nicht ohne Vergnügen und Segen forsetzte, doch die Väterliche Gnaden-Hand meines Gottes die mich bishero mit vielen Segen überschüttet, wolte mich nunmehr auch in eine Creutz-Schule führen, womit es sich folgender maßen verhielte. Ein Jud aus der weltbekanntnen Handel-Stadt Asmirna in Asia, mit Nahmen Rabbi Jacob Simon Toff, war 1711. theils seiner Andacht, theils auch einiger Geschäften halber nach Jerusalem gekommen. Dieser Toff traff allhier die Gemeine der Juden in einer unaussprechlicher Angst an; Weil ihre Rabbiner von denen Türcken in Ketten und Band gelegt waren; auch nicht eher davon befreyet werden solten, bis sie den rückständigen ihnen durch die Türcken abgeforderten Tribut erlegt hätten; Toff ließ sich diese quehlende Noth seiner Religions-Verwandten zu Herzen gehen, und streckte ihnen auf ihr inständiges Bitten und Flehen 300 Ducaten in Gold gegen eine von 16. Rabbinern aus Teutschland gebürtig unerschriebene und bestätigte Obligation vor, der Inhalt derselben gieng dahin, daß der Jüdische Agent zu Constantinopel Nahmens Doctor Joseph ein Rabbiner, und Prager Jud, die vorgeschossene 300. Ducaten wieder ersuchen und bezahlen, im Fall aber es solches zu thun nicht im Stande wäre, sich der Toff nacher Prag in Böhmen begeben und daselbst die Obligation bey dem Vater und Verwalter dero Hierosolymitanischen Cassa oder bey den Juden so genannten Gottes Kasten dem Ober-Rabbiner, David Dppenherm produciren solte, bey welchem Toff das aus Barmherzigkeit vorgestreckte Geld mit größtem Dank würde zu erheben haben. Toff reisete hierauf nach Constantinopel und meldete sich daselbst bey gedachtem Doctor Joseph, der allhier ein angesehenener Mann und des Groß Sultans Leibs Medicus ware. Dieser empfieng den Toff sehr freundlich und bathe ihn nebst Ueberreichung eines guten Recompens inständig er möchte doch die Mühe auf sich nehmen und so wohl seiner Schuld-Forderung anderen ihm ausgehändigter wichtigen Briefen halber sei-

ne Reise nach Wien und Prag zu denen daselbst befindlichen vornehmen Juden und son-  
 derlich dem in Prag wohnenden Ober-Rabbiner und Vater der allgemeinen Hierosolymita-  
 nischen Synagog David Oppenheim fortsetzen mit gemachter sicherer Hoffnung, daß er  
 daselbst nicht allein seine Schuld richtig bezahlet, sondern auch eine reichliche Vergeltung  
 für seine Mühe bekommen würde, Toff ließ sich dieses gefallen, setzte seine Reise fort und  
 langte im Monat Martio 1713. glücklich in Prag an. Allhier übergab er dem Oppen-  
 heym nicht allein die an ihn innhaltende Briefe, sondern auch erworbene Obligation, wurde  
 sehr wohl empfangen, erhielt hierauf ein gutes Quartier und das Versprechen wöchent-  
 lich 3. Fl. Kostgeld zu überkommen, wurde auch so wohl von dem Ober-Rabbiner als  
 auch schier von allen Juden wohl gehalten, einige Wochen darnach liesse ihn erwänter  
 Oppenheim Jüdischen Gebrauch gemäß für sich kommen und da erbothe sich ihm unver-  
 züglich 844. Fl. zu zahlen, Toff aber erwiederte das Capital der mitgebrachten Obligation  
 lautete ja auf 300. Ducaten oder 1200. Fl. die er den Juden zu Jerusalem vorgeschossen,  
 wo denn die Interessen und seine Reise-Unkosten von Jerusalem nach Constantinopel, Wien  
 und Prag und von dannen wieder zurück nach seinem Vaterlande auch der Recompens  
 für die gehabte Mühe-Waltung blieben, Oppenheim aber bestund darauf, es gehörten  
 ihm nicht mehr als 844. Fl. und dieses gabe Anlaß zum Zancken und zu der endlich darauf  
 erfolgten Uneinigkeit. In diesem frangenti nun wuste sich Toff, so der Teurischen und  
 Böhmischen Sprache unfundig war nicht zu helfen und nahm seine Zuflucht zu mir als  
 seinem Lands-Mann mit hehntlicher Bitte, ich möchte mich doch seiner annehmen und  
 einen Mittels-Mann zwischen dem Ober-Rabbiner und ihm abgeben: Die von allen  
 Christen erforderte rechtschaffene Liebe gegen ihren Nächsten bewogte mich auch seinem  
 Suchen statt zu geben, ich verfügte mich hierauf mit ihm zu dem Ober-Rabbiner und  
 brachte es so weit, daß sich dieser dem Toff 900. Fl. und endlich auf Recommendation  
 Thro Gnaden Tit. plen. des Herrn Graffens von Herberstein, anfangs 950. zuletzt aber  
 1000. Fl. zu geben erbothe da aber mein Committent sich dardurch allzu sehr laßirer zu seyn  
 veremepnete; so wolte er solches Anerbieten nicht annehmen, sondern bathe den Ober-Rabs-  
 biner ihm einen Schein zu geben, daß er die Obligation nicht bezahlet hätte, auch die Rei-  
 se-Unkosten nach Constantinopel indessen vorzuschießen; und solde auf die Obligation  
 zu notiren Oppenheim thar beydes, Toff aber bliebe nach erhaltenen 75. Fl. in Prag und  
 stellte daselbst vor dem löblichen Magulrat der Königl. Alt-Stadt eine ordentliche Klage  
 wider den Oppenheim an, das Königreich Böhmen ward immittelst von dem Aller-  
 höchsten mit dem leidigen Ubel der Pestilenz heimgesucht, welches Oppenheim zum Prä-  
 text nahm sich nach Wien zu retiriren; hatte aber doch vorher einen Bevollmächtig-  
 ten constiuiret, der dem Toff unter der Hand mit guten Worten dahin verleitere, seine  
 Klage so lange ansehen zu lassen bis sein Principal, der Ober-Rabbiner wieder nach Prag  
 zurück gekommen wäre, der Jüdische Bevollmächtigter gab auch immittelst dem Toff eine  
 Anweisung an den Assistenten der Hierosolymitanischen Cassa, Rabbi Engel Nickelspurg,  
 der ihm nach und nach 215. Fl. zu seiner Subsistenz bezahlte; und es auf die Obligation  
 notirte. Toff wartete immittelst bis Anno 1716. in Prag auf den Ober-Rabbiner mit  
 höchstem Verlangen, aber vergebens; und weil er vernahm, daß sich derselbe noch in  
 Wien aufhielte, so reisete er gleichfalls dahin. Allhier trafte er einen von Aleppo gebür-  
 tigen Doctor der heiligen Schrift mit Nahmen Loui Pisani an; der vorher ein jüdischer  
 Rabbiner und bey seiner Secte unter dem Nahmen Ebengalante bekannt gewesen. Die-  
 ser hatte sich zu Benedig zu Christo bekehret und rauffen lassen auch Anno 1703. mit Es-  
 laubniß ihrer Päpstlichen Heiligkeit mit denen Jüdischen Rabbinen in Rom zum öffent-  
 lichen disputirer und dadurch vor die Christliche Religion viel Nutzen geschaffet, solchen  
 nun wendete seinen Fleiß auch an den Toff, und brachte es mit Göttlicher Hülffe dahin,  
 daß sich Toff durch seine nachdrückliche Vorstellung bewegen ließ ein Christ zu werden  
 und sich rauffen zu lassen. Dieses gute Vorhaben ware dem Ober-Rabbiner Oppenheim  
 durch ungewissenhafte, eigennützigte Leute entdeckt worden, der es durch sein Ansehen  
 und Vermögen dahin brachte, daß der Toff durch einen Juden, so ihn mit List und Ver-  
 treug auf eine Schaafe Coffee bathe, in das Rumor-Haus geliefert, und daselbst aller  
 seiner Unschuld wegen gemachter Contestationen, in Arrest behalten würde; diese Gefan-  
 genschafft währete sechs Wochen lang bis der Ober-Rabbiner wieder nach Prag abgerei-

et ware, da man dann den Toff auch bey Nacht aus dem Rumov-Hause nahm, auf einen Wagen setzte und hinter den vor Wien befindlichen Tabor führete mit dem Bedenken, daß er sich hinführo in Wien nicht weiter antreffen lassen solte; dieses geschah im Monath Februar. Anno 1717. und Toff gelangete so dann glücklich wieder in Prag an.

Kurz nach seiner Ankunfft gieng er zu dem Ober-Rabbiner ins Haus und ersuchte denselben nochmahls um die Bezahlung seines Geldes, ward aber an statt dieser durch dessen Bedienten die Stiege herab geworffen, im Hause herum geschlappert, und dergestalt übel tractiret, daß er darauf in eine tödliche Kranckheit verfallen und etliche Wochen das Bett hüten müssen, nach seiner völligen Wiedergenesung came er endlich zu mir, eröffnete seinen bejammers würdigen Zustand und zugleich sein löbliches Vorhaben, sich tauffen zu lassen und ein Christ zu werden. Dieses erfolgte auch hierauf und ihm ward der Nahme in der Tauff bezugelet, Ferdinand Paul Diadaro Toff. Da er anfieng mich zu offenbahren die große und wichtige Geheimnisse für die ganze Liebwertheste Christenheit, nemlich des Jüdischen Königs, seine Einkünfften, und endlich die Ausführungen deren großen Summen Gelder aus Europa in das Türkische Reich; Da hörte ich von ihm diese große wichtige Geheimnissen in Authentico, wider GOTT, wider Jhro Käyserl. Majestät wie auch wider die ganze wertheste Christenheit; da nahm ich als ein Christ und getreuer Vasall und Erb-Unerbhan Jhro Käyserl. Majestät, und offenbahrte allerunterthänigst Jhro Käyserl. Majestät, mit sambt gegenwärtigen PROJECT, dadurch mir auch zuerkannt worden, daß ich viele ersprießliche Dienste durch meine Offenbahrung dem gemeinen Publico präctiret und erwiesen habe, wie in dem allergnädigst von Jhro Käyserl. Majestät ergangenen Rescript an das hochlöbliche Stadthalterische Governio zu Prag den 30. Januar. 1723. zu sehen ist. Dessentwegen mir verfertiget worden.

Der allergerechteste, der allergnädigste  
Befehl und Erkantnis  
Jhro Röm. Käyserl. Königl. Cathol. Majestät  
Meines allergnädigsten Königs, Landes-Fürsten nnd Erb-  
Herrn, Herrn

Carl der Sechste,

**S**iehe getreue, Es ist bey uns so wohl aus der zwischen des Ferdinand Toff anwaldt Georg Diadaro dann dem Jüdischen Prager Ober-Rabbiner David Dppenheym als der so genannten Hierosolymitanischen Jüdischen Cassa seyn sollender Verwalter in Puncto Pratenfionis pr. ein tausend zwey hundert Gulden anfangs bey dem Magistrat unser Königlich Alt-Stadt Prag, dann bey unserer Königlich Appellations Cammer abgeschwebten nunmehr aber von uns, quo ad privatum vermittelst eines unter heutigem Dato aniezt besagten unsrer Königlich Appellations-Cammer ergehenden Rescripti allergnädigst decidirten Streitigkeit, qua occasione auch ihr unter den 1ten Augusti des verwichenen 1722sten Jahrs wegen des mit einlaufenden Publici einen von euch abgeforderten allergehorsamsten Bericht erstattet habet, als nicht weniger, sonsten verschiedentlich vorgekommen, wie noch zu Jerusalem eine gewisse Jüdische so genannte Deutsche Gemeinde sich befinden solle, welcher die hierländige Jüden große Geldt-Summen zu ihrem da selbstigem Unterhalt und zu abtragung ihress der Ortomanischen Hoforten zu entrichten habenden Tributs zu überschicken, und solche dieser Orten bey denen Jüdischen Gemeinden zu collectiren und unter dem Nahmen einer Hierosolymitanischen Cassa zusammen zu bringen, so dann Theils durch sich ereigende aus denen hiesigen Ländern in die Türckey abgehende Couriers und andere Gelegenheiten,

theils

theils durch die zum öfteren aus Jerusalem anhero abschickende Jüdische Geldsammler, theils auch durch ein und andere auf den Credit der hierländigen sogenannten Hierosolymitanischen Cassa versicherte Assignatarios nacher Jerusalem zur Anshülff erwehnter dorthiegen unermöglichen teutschen Juden Gemeinde zu übermachen pflegen, zu welcher Hierosolymitanischen Beysteuer die Jüdenschaft aus unseren Königlichen Böheimischen Erbländern vor andern sehr viel beytragen soll.

Wie nun aber solches stark in das Publicum einläuffet, und dadurch die ohnedem sehr in diesen stehende Jüden-Schafft noch mehrers enerviret und zu Wsführung ihrer schuldigen Prästandorum untüchtig gemacht wird. Als wollen wir ins künfftig unsere denen zu abstattung deren Jüdischen zu denen Landes Verwilligung bezutragen habenden ratarum oder sonstigen Schuldigkeiten gewöñhul. und erforderlichen collectationen, alle übrige mithin auch die von denen Rabbinern und Jüden Etristen unter dem Nahmen der Almosen Erbertlung bißhero zugestandenen Collectirung nicht nur, insondere auch außser den Schulden nebst allen Extra Cassam Contributionis à parte ad alios quocunque usus von denen Heyraths-Verschreibungen, Verlassenschafften, und sonsten sub quocunque nomine & titulo beschehnde Geldförderung nicht minder die Anmassung des Juris caducitatis und alle zum Nachtheil dieses Juris Regii unterlauffen mögende unterschleiffe bey würcklicher Confiscations Straffe wovon die Denuncianten, welche eine dergleichen Collectir- und Geld abheiffung anzeigen werden, daß drittel haben sollen, hiermit Ernst gemessen verbothen und abgestellet haben, und befehlen euch, solchem nach gnäd. daß ihr forhane unsere aller gerechtste Resoluzion hergebrachter massen im Lande kund machen und darüber so wohl selbst feste Hand und genaue Obacht haben und halten, als auch durch die fernere subordinirte gehörde tragen lassen sollet.

Ihr werdet auch eingangs gedachten Georg Diodato Bürgerlichen Caffee-Stiedern der Königlichen Alt-Stadt Prag als welcher in dieser Jüdischen Geldt Verschickungs-Sache vieles dem Publico ersprüßliches offenbahret, und an die Hand gegeben hat, bedeuten, daß derselbe, wann er eine übertrretung des obigen Verboths künfftig anzeigen und darthun würde; sich solches drittels ebenermassen von der Collectirten Jüdischen Verschickungs Summa angetroßten haben werde.

Gleichwie aber forhaner unser aller gnädigster verboth nur auf die Abstellung derer Collectirung ad Cassam Communem nicht aber ad Particulares Elemosias gericht ist, also wird auch dadurch jedem in Particulari Almosen zu geben, wann es nur nicht in fraudem obenthalten Verboths per implicitam Collectam ad Cassam communem geschiehet, noch ferners ungewähret seyn. Ueber dieses ist auch secundo so wohl aus eingangs ermelten Proceß und anbringen des Georg Diodato als auch zum Theil aus euerm obangezogenen Bericht hervorgekommen, daß mehr ernannter Prager Jüden Ober-Rabbiner David Oppenheim verschiedene ungebührliche ob wohl von denen Jüdischen Translatoribus anders auslegenden und in einen zweifelhaften Senfum ziehen wollende Titulaturen in denen an ihm kommenden Zuschriften und gedruckten und theils von ihme selbst zu drucken bewilligten Jüdischen Büchern annehme und sich beplegen lasse, auch die Ertheilung der Privilegiorum impressoriorum sich arrogire, und wieder die allergnädigste Käyß. Beordnungen Jüdischer Bücher absque Censura Consistoriali in Druck zu bringen für sich eigentlich gestatte, wie ihr alles dieses aus denen hierbey in copys befindlichen Actulis des mehrern ersehen werdet; Weilen denn auch dieses in das Publicum sehr eingeeiffet.

Als wollen wir die von ermeldten Prager Ober-Rabbiner nicht in Abrede stellende und allein mit einer unzulänglichen Explication zu entschuldigen vermeinende Anmassung Privilegia impressoria sive explicite sive implicite zu ertheilen und à Consistorio nicht censurirte Bücher drucken zu lassen, wie auch die zwey deutliche und zweifelhafte ungebührliche Titulaturen und Jüdische Expressiones so wohl in Brieffschafften als gedruckten Büchern nicht nur fürs künfftige gänzlich ab und eingestellet, sondern auch quo ad libros totaliter Jam impressos die erforderliche remedirung in Conformität deren vorher schon emanirten Rescripten vorgekehret wissen, und befehlen euch, solchem nach gnädigst, daß ihr concertato consilio mit unserer Königlichen Appellations Cammer hierzu das behörige Deranstalten und übrigen auf die künfftige selbige Censuren Erlassung deren Jüdischen Büchern

Büchern gestießene Obacht haben sollet. An allem deme Vollbringet Ihr auch gehorsamst unsern allergnädigsten Willen und Meynung gegeben Wien den 30. Januarii Anno 1723.

Carl.

Leopoldus Comes Schlick,  
Ris Bohæ Supremus Cancellarius.

Ad Mandatum Sacræ Cæsæ.  
Regiæque Majestatis proprium.  
Wilhelm Graff Kollobrath.  
Johann Christoph von Jordan.

\*\*\*\*\*

**W**ercket wohl, werthesten Christenheit, daß die Jüdische allgemeine Synagog, sehr lamentiren und murren wieder die zwey getauffte Christgläubige, welche wirklich ihre Rabbiner waren, wie auch wider mich, Georgio Dio-Daro, wegen dero Oßenbahrung ihrer Geheimniß und wegen gegenwärtigen PROJECT Ihero Römische Käyserl. Majestät, allerunterthänigst gegeben worden, und alle Juden nicht wissen, daß die Schuld deren neun hundert und zehn Gulden des Simons Topffs eine Ursach sey ihres und meines Schadens, da ich nicht allein verlohren mein Capital, so mir lieber als acht Tausend Gulden, meine Werthschafft, so mir besser als zwanzig Tausend Thaler, denn sie mir jährlich bis auf zwey tausend Gulden eingetragen, dabey aber verlohren meine besten Tage, meine Gesundheit, und in einen so miserabeln Zustand gerathen, meine acht Kinder von deren fünf gestorben, theils getauffte und theils ungetauffte von Schrecken und Zorn meines Ehe-Weibs und noch drey beym Leben die noch unerzogen seyn, für welche ich meinen Gott ist, und am Jüngsten Tage große Rechenschafft geben muß, sondern habe mich von Prag nach Sachsen wegen der grossen Feindseligkeit des getaufften Topffs retten müssen, welcher mich zu Wien wegen der versprochenen schriftlich N. N. arrestiren lassen, und absonderlich aber mein größter Schade ist, die grosse entstandene Uneinigkeit zwischen mir und mein geliebtes Ehe-Weib, dieweil ich verlohren mein Capital und meine unschuldige Kinder dadurch verorbten, und eben darinn ist die grosse Feindseligkeit wider mich von meinen Ehe-Weib entstanden, und so mich nicht die aufrichtige, treuherzige, sowohl Evangelische, als Catholische Christen zu Leipzig, Naumburg, und Halle getröset, und mir mit Rath und That an die Hand gegangen, wäre ich in die größste Desperation und Verzweiflung gerathen, auch endlich für Hunger crepiren müssen, der Allerhöchste wird ohne Zweifel, es meinen Wohlthätern hier zeitlich und dort ewiglich, wieder vergelten. Lebe wohl wertheste Christenheit in der Gnade Gottes, welche Gnade ich wünsche von Herzen nicht allein mir und allen Christgläubigen, sondern auch allen Juden, Mahometanern, Türcken, Heyden, ja allen Muselmännern Amen.

D Gott!

**O Gott! Gib dem König dein Gerichte, und  
deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs,  
damit er dein Volk in Gerechtigkeit richte,  
und deine Arme im Gerechte.**

Also beten alle Christgläubige für ihre Könige, Fürsten und Obrigkeit,  
aus dem Munde des Propheten Gottes, Königs Davids,  
Psalm. 71. v. 1.

**Ein heilsames PROJECT**  
vor die ganze wertheste  
**Christenheit.**

**I**n allertieffster Reverence und allerunterthänigster Devotion unterwerffe der ganzen Werthesten Christenheit den besten Grund und Fundament meiner gefassten Gedanken, welche in meinem allhiefigen geringen PROJECT, wie recht und billich verfasst in dem, setzend, was die ganze wertheste Christenheit zu dero Vermehrung von denen billigst forderen könne, ohne daß die Juden sich beschweren, noch vielweniger eine Ausrottung oder Verstörung in der Christenheit, dero Jüdenschaft in Aufsehung deren Juden grössere Ursache, warum denn denen Juden grössere Contributiones als denen Christen auferlegt werden könne, vorschützen dürfften, zumahlen dieses Recht und Gerechtigkeit aus der Historia des ohnfehlbaren heiligen Evangelii abzunehmen, und daselbst zu lesen ist; daß zur Zeit des Käyfers Augusti, als er einen Befehl die ganze Welt zu beschreiben ausgehen, lassen dieses practiciret worden, und die Intention des Käyfers gewesen seye, damit er (nach dem heiligen Text) durch Mittel solcher Beschreibung, die Zahl derer Juden in die Erfahrung bekommen, hernacher den Nutzen dererselben reguliren, den Unterscheid zwischen seinen des Käyfers und dem Jüdischen Volk machen, und die Leibeigenschafft dererselben vorkehren möchte, mithin denen Juden zum Nutzen seiner Römischen Cammer einen Tribut auferlegen könnte; diesemnach wann die ganze wertheste Christenheit solche Manier und Artz in die Erfahrung zu bringen, und die Prob hieraus zu sehen gerühete, die Beschreibung nur allein um Regulirung, wie man denen Juden einen so leichter dings höchst erträglichen Tribut, als welcher allein die wertheste Christenheit angehe, auferlegen könne, geschehen, und daß dieses Käyfer Augusti seine Meynung und Vornehmen gewesen seye, ist klar abzunehmen aus dem freshen Zweifel, welchen die Jüdische Bosheit und zwar nicht ohne Verletzung der Käyferl. Autorität hervor gebracht hat; Ob denen billig und recht seye dem Käyfer Tribut zu zahlen, als aber die Juden die Schuld auf den unschuldigen Heyland geworffen, und von ihne den Ausspruch begehrten sagend: Was? soll man dem Käyfer Tribut zahlen oder nicht? und ihnen Christus zur Antwort gegeben und sie befraget: Wessen die Bildnis ihrer Münze seye, sie aber antworteten; Des Käyfers dahero die Juden dann auch der göttlichen Sentenz verweisslich hierauf erhalten haben nembl. So gebet dem Käyfer, was des Käyfers ist, und Gott was Gottes ist; daß also, wann dieser Tribut allgemein gewesen wäre, und auff alle unterthanen des reichs gelantet hätten, die Juden über dergleichen Sachen zufragen keine Ursach gehabt hätten, welcher denn insgemein und durchgehends von allen vor gut und genehm gehalten worden, vermessenlich gefragt haben; bleibt also ein für allemahl wahr? daß weilen die Juden ob solcher Tribut gerecht seye, gefragt haben, solcher sie nur allein und nicht andere des Reichs Unterthanen angegangen,  
und

und ihnen zur selbigen Zeit specialiter auferleget, die andere aber von demselben befrejet worden, welches Recht und Billigkeit dieses Tributs ohne allen Zweifel, sonderlich um den Unterschied der Religion, benanntl. der Hebräischen und Jüdischen, die da unter Käyser Augusti ware, zu halten und zu beobachten begründet ware, dieser Gebrauch nemlich einen größeren Tribut von denen Fremden im Glauben, als denen andern, welche des Landes Fürsten seyn, zu fordern kan man aus dem 17. Capitel Marth. abnehmen, da E. Christus Fürst unser Heyland den Petrum fragte: Was düncket dich Simon, von wem nehmen die Könige auf Erden Tribut? von ihren Kindern, oder von Fremdden? und Petrus antwortete: von Fremdden, weils zur selbiger Zeit die Juden als Fremdde unter dem Joch Käyfers Augusti waren! Da antwortete Christus Petro: so sind die Kinder frey? als wolte er uns damit zu verstehen geben, wie noch einmahl die Zeit kommen würde, daß das Reich und Scepter in die Hände derer fallen würde, welche seinen heiligen Nahmen und Glauben bekennen, und des Glaubens werden genennet, mithin als Kinder von dem Tribut befrejet, und damit ein Unterschied derer Vasallen und deren Leibeigenen hervor komme in der Aufflage von denen andern absondert seyn worden, wie denn E. Christus selbstn wolte, daß Petrus, wiewohl er dazumahl ein leibeigener Unterthan des Käyfers und doch gleichwohl ein Jud ware, den Tribut wie andere Juden zahlere, Christus auch für sich selbstn befahle, daß man den Angel ins Meer werffen, und der erste Fisch, welcher gefangen würde; zur Bezahlung des Tributs dienen und gehören solte, in Verbis: damit wir sie aber nicht ärgere, so gebe hin an das Meer, und würff den Angel aus, und nimm den ersten Fisch, der heraus kommt, und wann du seinen Mund aufhust, wirst du einen Saten finden, den nimm und gieb ihn für mich und dich, damit anzuzeigen daß sich die Fremden solches Tributs nicht weigern sollen; daß diesem nach also die ganze werthbeste Christenheit aus ungeweißelt höchster Macht und gerechten Ursachen, absonderlich aber in Verwahrung daß bey entstehenden Kriegs-Läuffen die Christliche hohe und niedere Standes-Personen sich zu Diensten ihres Ober-Herrn und dessen Land und Leute zu retten und zu schützen alles blutsauer Ungemach ausstehen, ihre Gesundheit und gerade Glieder auch wohl gar ihr Leben einbüßn müssen, so genießet der Jud ohn alles dessen ein geringes zu leiden, dann den Lauds-Fürstlichen und anderen Christlichen Potentaten Schutz und lebet in guter Ruhe, und da zuweilen und successivè viel tausend Christen im Bette der Ehren ihren tapferen Geist aufgeben, so leidet das Jüdische Geschlecht keinen Abgang, als durch den natürlichen Tod, daher auch und weilen ihre Gewohnheit gar frühzeitig zu beyrathen, sie bey so mühsig und ruhig Leben, zum größten Schaden und Abbruch der Christen-Nahmungen, sich um so viel stärker vermehren. Es ist wahr und bleibet wahr, die Juden geben viel Geld, Contribution, Toleranz Geld, aber nur Contribution von ihren Häusern wie die Christen, vor die Kauffmanschafft wie die Christen Toleranz Geld vor ihr Exexercitium Religionis, aber Tribut zu Erhaltung der Soldatesque und zum Unterschied zwischen denen in wahren Gdt gläubigen Christen und ungläubigen Juden. Dann der Türckische Sultan spricht zu seinen Leibeigenen so wohl Christen als Juden: Wir schicken unsere Unterthanen die Mahometaner in Krieg, diese müssen streiten vor das Vaterland, ihr Leib und Leben daran wagen, die Ruhe und Sicherheit im Lande zu erhalten, da sie verlassen wegen Saltanithna (das ist: unser Käyserthum und eueren Schutz) ihre Herrschaffen, beste Tage, Weiber und Kinder, ihr aber dagegen so wohl Christen als Juden sicher sters in Ruhe darff keine Strapazze ausstehen, ja den Kopf nicht daran strecken, wollet ihr aber unseren Glauben annehmen, so sollet ihr frey seyn, wie unsere Brüder, die Mahometaner damit wir euch auch können in den Krieg schicken, daherne ihr aber verharret in eurem Glauben, so müßet ihr uns den Tribut erlegen zu Unterhaltung der Soldaten also recht und billig, daß der Tribut von denen Juden genommen werde; gleicher weise haben gethan die gerechte Häupter aus dem Hause Israel, welche den Tribut über fremde Völker das ist: über die Feinde Gdtes gelegt haben, und dieser zwar bloß allein zu größerer Ehre Gdtes, und Schutz seines allerheiligsten Glaubens, damit sie mit fremden Fürsten ihren Feinden zu correspondiren keine Gewalt haben möchten, wie dann im Buch der Richter Cap. I. v. 20. zu lesen ist; daß der Richter Joda, welcher von Gdt nach Josua ein Sohn des Nun als ein Haupt über das auserwehltel Volk Gdtes ist gesetzet worden, über die Feinde Gdtes den grossen Tribut gelegt haben; nicht minder hat der gerechte König

König und Prophet David über die Feinde Gottes, nemlich über die Philister, Moabiter und Damascener einen großen Tribut gelegt, ingleichen hat gethan der König Salomon und andere gerechte Könige aus dem Hause Israel den großen Tribut von den Feinden Gottes zu nehmen, und dieses nicht wegen derer fremden Völker Reichthümern, sondern ihre Haupt-Meynung ware, damit solche sich mit denen Feinden nicht verbinden möchten; also auch denen Juden und Türcken zur Conspiration die Gelegenheit abzuschneiden, weil ohne dem die Juden mehr denen Türcken, als denen Christen geneigt seyn, welches ich ohne Passion klar beweisen kan, und von ihnen oftmahls practiciret worden, maßen ich dieses alles wohl überleget, auch vorhin unter der Regierung der Ditomanischen Pforte geböhren, und derer Juden Bosheit und Arglistigkeit wohl erfahren, nebst diesem seynd die Türcken denen beschnittenen Juden gleichförmig und halten die Juden und Türcken uns Christen vor das unreine Volk, wie weltbekannt ist, ja die Juden halten uns vor die Egyptier, und ist ihnen erlaubet, in dem Talmud das sie unser Haab und Guth, Silber und Gold berauben, und daher ist ihre falsche Meynung das wann ihr Mesias kommen wird, sie (wie zu Zeiten Moyses) mit unserem Gold und Silber aus und in das gelobte Land ziehen und Jerusalem wieder bauen wollen, welches aus ihrem Talmud handgreiflich bewiesen werden kan. Es meldet auch die Göttliche heilige Schrift, das König Pharao zur Zeit Josephi wahrgenommen das dieser einen guten Rath gegeben, hat er nicht dessen geringen Stand und Herkommen, sondern auf die Wahrheit gegründete Meynung so er vor das gemeine Beste erklärt, angesehen, also bittere Dio- dato die ganze wertheste Christenheit und alle hohe Gesalbte, königliche und Fürstliche Häupter möchten nicht auf meine unwürdige und geringe Person, sondern auf deren königliche Cammern und Dero getreuen Unterthanen Bestes auch auf die Wahrheit gegründete Meynung sehen. Und zu Dero auf den Zeiten haltender formitablen Kriegs-Macht besträglicher des Ararii Vermehrung auch Deren getreuesten Unterthanen allgemeinen Nutzen, worüber sich die Juden, das sie neben der Contribution auch diese neue Auflage oder den Tribut bezahlen sollen, keineswegs mit wichtigen Entschuldig- oder Ablehnungs-Gründen zu beschwören haben würden: Dann

Primo. Wie ich der ganzen werthesten Christenheit in dem hierbei gängigen allerunterthänigst eingerichteterem Project gründlich beweise und darthue die in der ganzen Christenheit in allen Königreichen sich zahlreich befindende Juden allbereit Gott weiß? Wie schon lange zeithero und wieviel hundert tausend Gulden vermittelst der Collectirung in die Hierosolymitanischen Calla zur Bezahlung des Türckischen Tributs für die unter dem Türckischen Joch verbleibende Juden gezahlet, und sothane Collecturen für während continuiren, mithin in denen Kriags-Zeiten die Christliche Länder solcher Geld-Summen beraubet, hingegen des Türckische Macht um so mehr bestärcket worden; Wann nun sie sich so glücklich nähren und leben, das sie auch auf etliche hundert Meilen weit, und noch darzu im gelobten Land wohnende Juden so nachthafftige quanta erübrigen, und fremden Tribut zahlen können, wie solten sie sich denn aus diesen trieffigen Ursachen weigern können, sich selbst einen tolerablen Tribut auflegen zu lassen, und solchen zur Unterscheidung der Christen als Freunde Gottes und ihres durch Göttliche Straffe ihrer verstockten Hartnäckigkeit verworffen und in der ganzen Welt hin und her verstreuten jüdischen Volcks, dem höchsten Lands-Fürsten vor genießenden Schutz und Nahrungs-Freyheit zu entrichten in Ansehung, das ihre dem Publico präctirende Contributions-Rata respectu der Christlichen Contribuenten und Unterthanen weit geringer.

Secundo. Nebst diesen die Christlichen Unterthanen ihren Privat-Herrschaften viele und grosse Personal und Real-Dienstbarkeiten leisten, die Felber mit faurem Schweiß bannen, ihre Wirthschaften mit täglicher und nächtllicher Embsigkeit forsetzen und alle verderbliche Casus fortuitos an Wetter, Wasser und Feuers-Schaden, wie auch öftters sehr beschwerliche und gefährliche Soldaten-Quartier ausstehen müssen, dessen alles ein Jud gänglich überhoben bleibet und dammenthero

Tertio. Schöpfen die Juden in denen königlichen und Fürstlichen Ländern mit ihrer Handelschafft größere Avantage und Nutzen, als die Christen, und ist an ein- und ausländischen Handels-Effecten an Tubelen, Drap'dor, Drap'd Argent, Gold und Silber, Brocadt, Damast, Sammet, Seiden, ausländischen Tüchern, den allerfeinsten Leinwand-Arten so seltsam und kostbar, das sie nicht führen möchten: Sie treiben ihre

Kauffmanschaften mit Moscowitischen Suchten und Pelzwerken, wie auch allerhand Leder-Sorten, mit Gewürz und welschen Früchten, mit Haar-Handlungen zu Danquer mit Bescheln, auch Handlungen in groß und kleinen Waaren. Nicht minder treiben sie allerhand Künste, als Goldschmidt, Mahler, Barbier etc. wie auch alle Handwerker, ausgenommen starke Feuer-Arbeiten; auch Herrschaften und Stadt-Häuser verkaufen und kaufen, in Ausborg und Aufnehmung derer Capitalien, ja in summa summarum, wo nur was ordentliches vorfallen kan und mag, und fast in Negocirung nichts mehr zu finden ist, so nicht vor den Christen die Juden den Meister spielen, ja was noch mehr ist, so lassen die Juden ihre Kinder der Handelschaft erlernen, wie auch Handwerke, da die Christen nach erlernten Jahre: Zeiter in die Fremde reisen müssen und kaum einer von dem 20sten oftmahls nicht wieder nach Hause zurück kommet, die Juden hingegen in ihrer bequemen Ruhe zu Hause bleiben; dahero und aus solchen billigmäßigen Bewegursachen ihnen auch dieser neue Tribut um so viel füglicher auferlegt werden kan, dessen sie sich auch um so weniger zu bekümmern haben würden; weilien ihnen aus dem heil. alten Testament zur Genüge bekannt daß als sie noch das rechtlgäubige Volk Gottes gewesen, sie von denen fremden und ungläubigen Heyden aufgebüßeten Tribut genommen, auch heutiges Tags selbst dergleichen vor die Asiatische Juden einsammeln und zahlen. Und ist im Dottomannischen Reich pro aeterno immutabili statuto eingeführet, daß kein einziger Mahometaner oder ein Türkischer Vasall, er seie so vornehm und mächtig als er immer wolle, einigen Christen oder Juden von solchem Tribut bekümmern kan, sondern solches allein dem Groß-Sultau zukommet, und wann es von solchen geschieht, dem Adel-Stand gleichförmig gehalten wird, welcher Tribut dann zur Unterhaltung der Miliz angewendet wird.

Quarto. Wird auch der ganzen werthen Christenheit hieraus offenbahr werden, wie es möglich, daß sich zuträgt, daß bey denen in der Christenheit wohnenden Juden so viel vermögliche und von einem wol etliche Millionen bey Juden gefunden werden; wir es dann annoch allen hohen Christlichen Potentaten wohl bekant seyn wird, daß Anno 1712. aus den gedruckten Zeitungen in Hagenau die Hierosolymitanische und allgemeine Jüdische Cassa türkisch dem König in Frankreich 40. Millionen offeriret, wann ihnen nur erlaubt würde eine Jüdische Schule zu Paris zu bauen, auch ihre Handelschaft zu treiben; und so fern es möglich wäre, daß der Türkische Sultau denen Juden einräumete die Stadt Jerusalem und daß Israelisches Land, die Europäische Juden gern dem Türkischen Sultau nicht allein fünf, sondern 50. Millionen präsentirten. Dahero mercket wohl werthe Christenheit, daß aus der obgesagten Hierosolymitanischen Cassa (oder wie sie solche zu nennen pflegen) aus diesem Gottes-Kasten nach selbst eigener Geständnuß alle Jahr über hundert tausend Thaler nach Jerusalem zur Bezahlung des Tributs und zu Unterhaltung deren Rabbiner wie auch deren gemeine Juden, so unter dem Türkischen Sultau leben, geschicket werden, eben aus dieser Hierosolymitanischen Cassa helfen sie denen armen Nothleidenden, Blinden, Preshafften, Wittwen und Waisen, Gefangenen, wie auch denen so durch Feuer, Wasser und dergleichen Unglück betroffen werden, die arme Mägdelein zum Heyrath, ja die Unkosten von den Processen wegen ihren Glauben, und Freyheiten, gleich wie mein Processen mit dem Ober-Rabbiner David Oppenheim, und mit denen Pragerischen jüdischen Eltesten die übrige Gelber aber geben sie auf Insresse, dann die Einkünfte deren Hierosolymitanischen Cassa seynd jährlich über zweymahl hundert tausend Thaler, welches kein einziger Rabbiner in der Wahrheit laugnen kan, dann als der reiche Jud Binto Anno 1713. in Amsterdam gestorben hat er demacher der Hierosolymitanischen Cassa 10. Tonnen Goldes, zu welcher Cassa auch alle Juden contribuiren müssen, dann sie halten sich nach dem Gebot Gottes, da Gott zu Samuel den Propheten gesprochen, reiche dem König, so über dich herrschet den Zehenden.

Quinto. Durch dieses heilsame Project werden viele Juden (wenn sie wollen erleuchtet werden) sich tauffen lassen, dann wann sie zur Zeit Pharaonis und Haamans nicht wären unterdrücker worden, hätten sie sich nicht auf Gott beruffen; nun aber ist nicht ein Pharaon, noch ein Haamann, sondern ein Christlicher Potentat, der sie zu dem wahren Gott weisen will, und Gott will auch, daß alle Menschen sollen selig werden.

Sexto. Diese große und sehr wichtige Geheimnis für die ganze werthe Christenheit hab ich nicht allein durch Brieffe und Obligaciones aus Jerusalem von 16. Rabbinern (so gebürtig aus Teutschland und einem Brieffe von des Docters Josephs, welcher des Türkischen Sultans

tans Leib- Medicus ware, auch Agent derer Juden bey der Ottomannischen Pforten, wie auch durch Briefe des Ober- Rabbiners David Oppenheim jetzt regierenden Königs deren Juden, und wie nicht weniger durch gedruckte jüdische unzahlbare Bücher, so in Teutschland gedruckt worden; sondern auch von zweyen fürnehmen Rabbinen, unter welchen einer ware, der Ober- Richter und Beyhöher der Juden zu Constantinopel in dem Divan des Türckischen Sultans, welcher sich nunmehr hat tauffen lassen zu Mayns von Ihro Churfürstliche Gnaden mit grossen Schmecken der allgemeinen Synagog, der andere aber aus Asmirna gebürtig, welcher zu Prag sich hat tauffen lassen und anheho als die beyde sich bey dem Kaiserlichen Hofe in Wien befinden; diese beyde haben Ihro Kaiserliche Majestät nicht allein dieses Project, sondern noch viele grössere Geheimnissen derer Juden (so der ganzen Christenheit ersprühlich) denunciret, also sage ich nicht solches aus Neid noch Hass weder Nachgierigkeit, oder Ehrgeiz, sondern ich entdecke es der ganzen werthesten Christenheit mit der Wahrheit, da ich schon lange Jahre hindurch mit dem Ober- Rabbiner David Oppenheim als mit ihrem Vermeynten König zu Jerusalem wichtige Prozesse geführt jedes also mit seinen selbst eigenen Briefen und Schriften klärllich beweisen kan.

Septimo. Endlich wird durch dieses Project hoffentlich glückliche Bewerkstelligung klar und offenbahr werden die grosse Einkünfte und denen Christen- Ländern sehr schädlichen und verderbliche Collectoren derer Gelder in die so genannte Hierosolymitanische Casa (massen dieselbe wie schon gemeldet alle Jahr in ziemlicher Anzahl hinaus gebracht werden von allen Europäischen Juden zur Bezahlung ihres Tributs dem Türckischen Sultan) dann das Jüdische Volk vermeynet, daß selbige in dem ihnen eigenthümlich zugehörigen Land wohnen und stets auf Mittel und Wege bedacht ist, sich dessen wiederum zu bemächtigen, und ein eigenes Oberhaupt, oder einen König ihres Geschlechts und Glaubens wieder zu bekommen, aus Dankbarkeit aber vor solche reiche Geldübermächung, dem General Provisorio und Verwalter dieser so fruchtbahren Casa, dem Ober- Rabbiner David Oppenheimer in Prag wohnenden und jetzt regierenden alle ersinnliche Ehrenbezeugungen erweisen, und so wohl aus vermessener Arroganz den Titul eines Königs von Jerusalem, Lands- Fürsten in Israel nennen, unsern Herrn, eine Crone und Schönheit, das Haupt unsrer Verriebenen, einen Herrn und Noth, oder Lands- Fürsten im Lande Israel, und sein Reich ist ausgebreitet über alle, so da leben auf Erden, nemlich in Teutschland, Pohlen, Böhmen, Mähren, Egypten und überall wo die Verstreuten sind, heilig soll er genemtet werden, welches alles desselben Hochmuth so wohl annimmet, als auch sich selbst diese gleichförmige und andere ungebührliche Titul zuignet, wie dieses aus Briefsen von Jerusalem und Constantinopel und gedruckten Büchern in Teutschland, nemlich zu Prag, Berlin, Frankfurt am Mayn, und zu Sulzbach sonnenklar zu erweisen ich mich auf meine Ehre, Gut, Muth und Blut hiermit auf das kräftigste ein vor allemahl verbinde und offerire, wie sonnenklar in dem allergnädigsten Rescript Ihro Majestät, (den 30. Jan. 1723.) zu sehen ist.

Als ergeheth an die ganze wertheste Christenheit mein allerunthänigstes fussfallendes Bitten und Flehen, Sie gerühen diese meine unmaßgebliche angeregte primo zu grössere Ehre Gottes, und Ausbreitung des heil. Christl. Glaubens, und 2do so wohl aller Herrschaften wo nur Juden sich befinden und wohnen, dann 3tio deren Königl. und Churfürstl. Camern höchstertäglichen Nutzen abzielende Motiva; welche wie man jährlich in einem jeden Land geschehen von zehen tausend Juden (die blinden, pechhaften und kleinstinder ausgenommen) ohne alle Weitläufigkeit doch wenig Unkosten sieben und 50. tausend ein hundert und sieben und 80. Reichs- Thaler zwölf Groschen hervor bringen könne, in einer so ganz leichter begabenen und ohne allen Betrug oder Beschweruß des Gewissens, wohl practicirliche Dednung, welches durch dazu gehörige regulas nicht ex motu proprio (einzig und allein) sondern vielmehr aus einem mit Gott angefangen gerechtem Effer Christen der ganzen werthesten Christenheit allerunterthänigst zu hinterbringen mich bewegen, dabey mich allereruebor-sambst offerire und zumahlen dieß mein zwar einfältig aber eben so practicables als leicht nützlich Project wozu noch andere Mittel und Wege vorzeihen werde NB. Kirche halber viel nöthiges übergangen werden müssen, allergnädigst anzunehmen, ich aber verbleibe der ganzen werthesten Christenheit treueyfrügest, wie auch der allergeringste Knecht Gottes, und unwürdigster Sohn der heiligen Christlichen Apostolischen allgemeinen Kirchen, und bitte fussfallend die ganze wertheste Christenheit, sinnemahlen dieses Project (nach Meynung

und guten Rath vieler erfahrenen ja von **GOTT** erleuchteten hochgelahrten Männern so wohl geist- als weltlichen für gut befunden, dann dadurch wird man denen Juden beweisen die Christliche Liebe, nicht aber mit ihnen verfahren als wie ihre Väter gethan mit denen fremden Völkern, indem sie nicht allein von den Ungläubigen den Tribut genommen, sondern haben die fremde Völker vor Knechte, Dienstborthen, Stein- und Holzhauer gebraucht, wie die heilige Schrift des Alten Testaments klar bezeiget in der Wahrheit, derohalben mercket wohl wertheueste Christenheit, dann ihr sollet wissen daß dieses Project nicht allein meine Gedanken und Motiva seind, sondern mit der Gnade **GOTTES** durch den getaufften Rabbiner zu Prag den 13. April 1717. mit Nahmen Ferdinand Paul Diodato Toff genannt, so gebürtig in der Stadt Asmirna und wegen einer gewissen Schuld halber per 1200. Fl. von Jerusalem nacher Prag gekommen Anno 1713. welcher vorhero von dem Daber-Rabbiner, Rabbi David Dypenheim wohl empfangen darnach aber seynd sie alle beyde untereinander uneinig worden; da hat mich nemlich der Toff, (nicht allein zu diesem sehr heilsamen und nützlichen Project geholfen, sondern hat mir noch andere sehr große und sehr nützliche vor die ganze wertheueste Christenheit Geheimmäßen geoffenbahret, welche Geheimmäßen ich (Jhro Röm. Käyserl. Königl. Cathol. Majestät CAROLO dem VI. meinem allergnädigsten König, Lands-Fürsten und Erb-Herrn, Herrn wirklichlich in Dero geheiligte Händen) in propria persona zu Wien übergeben, und darauff auch erfolgt daß allergnädigste Rescript von Wien nacher Prag an das hochlöbliche Stadthalterische Gouverno den 30. Januar. Anno 1723. dessen Inhalt, die allergnädigste Erkänntniß Jhro Käyserl. Majestät, daß ich nemlich viele erspreßliche Dienste dem Publico dar durch erwiesen und gethan habe, diese allergnädigste Erkänntniß halte ich vor eine hohe Käyserl. Gnade nicht allein vor mich, sondern auch vor meine Kindes Kindern, da ich **GEORGIO DIO-DATO**, Damascener, in ein und 20ffige Jahre Bürger und Coffe-Sieder der Königlichen Haupt-Alt-Stadt Prag solches gethan (**GOTT** dem Allerhöchsten ist es bekannt) nur allein meine Schuldigkeit als ein geschwornes Glied der Christlichen Kirchen in Egypten und zu Rom, und auch als ein gereuer Bürger Jhro Käyserlichen Majestät zu Prag zu observiren, dann der allerhöchste **GOTT** hat uns ja befohlen (so wohl im alten als im neuen Testament) drey Dinge wohl zu observiren. Nemlich:

**Sürchte **GOTTES**,**

**Ehre den König,**

Und liebe die Brüderschafft, nicht allein die wahren in **GOTT** dem **HERRN** Christ-gläubige, sondern auch alle Heyden, Juden, und Mohametanern.

Dann diese drey heilige Dinge zieren eine Christgläubige Seele, ja in diesen drey heiligen Dingen ist gegründet und bestehet unser Christenthum. Lebe wohl hochgeneigter Christlicher Leser in der Gnade **GOTTES**, so ich mir und der ganzen wertheuesten Christenheit von Herzen wünsche, Amen, Amen, Amen.

**Alles zur grössere Ehre **GOTTES**  
und Liebe der ganzen wertheuesten Christenheit,  
Dem allerglorreichsten Nahmen**

**J E S U**

allein die Ehre.

Achiran.

## Achiran.

**E**t tãjek éla ná'met uráhh'met Rábboh wa-Elahoh uchálkoh umo-  
chállesoh wem'ássh'zh, Allah elwáhhed el-kahhar el-ábd elchãti  
eddalilelmeskin el'hkhir, elgãjr mustahhaékk beíñ jüdkar ésmoh bejn  
elmesihhijjn laájd'schl' odhzm chathaijah, waatãmoh, bel-ésm D'schor-  
d'schos Atah-Allah Eddemischki men thã'fat ef-Surjãn, beledi medinat el-  
mahh'rúsch men Allah Praga, jaum tarichoh bemadinat elmafchhhã-  
rah elmuscharrafeh elmubãrakah men Allah Leibsik, Er-Rább el-Elãh  
jãhhros'ha wjãhh'ros d'schami'h mamãlek umúdn elmesihhijjn men  
ãã'dãhom elmandhurin welghejr mandhurin, Amin. Ja Rãbb el-  
ãlamín! Allah errahmãn errahím! érhham 'abidak elmasãkin  
b'hhãkk ésmak el-adhím il-ã'adham! Amin!

Sóter chãmsch w'eschrin men schahar Tefchrin itthãni elmubã-  
bãrak, sãnãt elff w'ãb'ö mãjeh wãrba'a w'eschrin lamilãd Seijjedna  
wemchãlles ánfusna Jasúü el-Masihh kélmat Allah il-hazizch, küt  
hhãt elmúmenín elsãlchhín el-chãéfin Allah wel-hhãfedhzín la-  
wãfajãh, Amin!

Das ist nach den Arabischen von Wort zu Wort.

**D**er verlangende nach der Gnade und Barmherzigkeit seines HErrn, seines Gottes,  
seines Schöpfers, seines Erlösers, und seines Trösters, des einigen und unüberwinden-  
den Gottes, nemlich der fremde, der Knecht, der sündige, der schwache, der arme, der geringe,  
der nicht würdig ist, daß gezehlet werde sein Nahme unter die Christen wegen seiner grossen  
und vielen Sünden und Missethaten, mit Nahmen Georgio Dio-dato, Damascener, aus  
dem Christen Geschlecht, Bürger der Königl. Alt-Stadt Prag, heutiges Tages zu  
finden in der berühmten, edelsten, und von GOTT gesegneten Stadt Leipzig; GOTT der  
HEHN bewahre sie, und alle Königreiche und Städte der Christen für ihre Feinden so  
sichtbaren als unsichtbaren, Amen. O du HErr der Creaturen! O du gnädiger und barm-  
herziger Gott! Erbarme dich über deine Knechte, um deines grossen und mächtigsten Nah-  
mens willen, Amen!

Geschehen am 25. den Monaths Novembris, im Jahr 1724. nach der Geburth un-  
seres HErrn und Erlösers unserer Seelen, Jesu Christi, des wesentlichen Wortes Got-  
tes, der da ist die Nahrung des Lebens der Gläubigen und Frommen, die Gott fürchten,  
und halten seine allerheiligste Gebote, Amen!

Endlich:

**D**ie schöne Stadt Damasco hat mich gezeiget, das große Alcair in Egypten hat mich  
erzogen, die herrliche Stadt Rom hat mich gestärket, die von GOTT bewahrte  
Stadt Prag hat mich beheret, die von Gott sieghafte Stadt Wien hat mich begnadiget  
und geschüzet, Düsseldorf die mitleidende Stadt hat mich vor 19. Jahren durch die  
Kraft Gottes gesund gemacht, die berühmte, die edelste und von Gott gesegnete Stadt  
Leipzig hat mir Hülffe und Trost gegeben. Mein Ende und meinen Tod, wann und wie?  
weiß niemand ausser Gott, mein HERN, mein Schöpfer, mein Erlöser und mein Trö-  
ster. Seinem allerherrlichsten Nahmen sey allein die Ehre, Amen.

Nun beschliesse ich meine schon in Druck gegebene vielfältige durch 34. Jahren in die  
weit und breite Welt gethane Reise, wie auch mein voriges in Druck gegebenes Project,  
und endlich meine mit dem Ober-Rabbiner David Dopenheym weisläufig geführte Pro-  
cess. Setze auch noch hinzu die Copey meines Briefes, so ich den 6. Septembr. dieses  
Jahres durch den Wohl-Edlen und gestrengen Herrn, Herrn Bernardum Ignatium Bulla  
von Bullenau, Administratorem bey der Kaiserlichen und Königl. Toback-Manufa-  
ctur und Consumptions Administrations-Amt, wie auch würcklich Naths-Berwandten

D

der

der Königl. Hapt-Altkamm. Prag per ordinari Post von Leipzig nach Prag an die ganze Jüdische Pragerische Jüdenschaft geschicket, welchen sie auch würdlich empfangen, aber mir nicht darauff geantwortet; dadurch ich beweise nicht allein der ganzen werthbsten Christenheit, sondern allen Juden in der ganzen Welt, daß ich unschuldiger Weise mich und meine ganze arme Familia dadurch in Ruin gesetzt habe.

Der Inhalt dieses Briefes laut also.

Dem allerhöchsten **SSSS**  
**A D O N A I**  
allein die Ehre.

**S**iehe Brüder und ihr ganze Jüdische Pragerische Jüdenschaft ihr wisset gar wohl, daß ich Anno 1713. euren Ober-Rabbiner den Rabbi David Oppenheim genung gebetten Wegen des Toffs seine Schulden, deren nemlich waren zwölff hundert Gulden, da er ihm zuvor offerirte 844 Gulden und mir als einem Dolmetscher 900. fl. der Toff aber hat sich damit nicht wollen befriedigen lassen, der Ober-Rabbiner aber David Oppenheim hat ihm nicht mehr geben wollen, sondern auf sein Capital zum ersten mahl 75. fl. und dabey einen mit seiner eigenen Hand geschriebenen Brief nach Constantinopel gegeben, der Toff aber zu Prag gelieben (wie ihr selbst wohl wisset) und haben ihm nach und nach auff sein Capital bezahlet 200. und 15. Gulden aus der Hierosolymitanischen Cassa, auch allezeit auf seine Obligation notiret, wie in denen Actis zu sehen zu Prag bey einem löblichen Alt-Städter Magistrat und bey einem Hochlöbl. Appellations-Tribunal. Endlich aber zu Wien bey Ihro Käyserl. Majestät Hochlöbl. Königl. Böhm. Hoff-Canzley, als aber der Toff Anno 1717. den 13den April zu Prag getauschet worden, hat er mich zu einem bevollmächtigten über seine Schulden gesetzt und hat mir des Oppenheimische, Constantinopolitanische wie auch der Hierosolymitanische Briefe samt obligationen gegeben, da hab ich den Ober-Rabbiner gebeten, er solle doch dem Toff nur seine übrige Schulden bezahlen nemlich die 910. ja hab ihm auch freudens halber seine Hand öffters geküset und durch seine älteste inständigst bitten lassen, damit ich nicht mit ihme in einen Proceß gerathen möchte, aber mein und deren ältesten Bitten ware umsonst bey ihm, bin also gezwungen worden mich mit ihme in einen Proceß einzulassen, welchen ich auch den ersten Sept. Anno 1719 bey einem löbl. Altkämter Magistrat behauptet, da aber die älteste sahen, daß ich den Proceß wieder den Ober-Rabbiner bestritten und gewonnen, da haben die ältesten wieder mich und meinen Rechts-Freund einen Injurien Proceß angefangen zu führen; so wie beyde auch glücklich behauptet wieder sie als falsarios, sind auch von einem löbl. Altkämter Magistrat darzu condemniret worden uns unsere Schäden und Unkosten zu ersetzen den 30. Julii Anno 1720. da haben die Ältesten samt dem Ober-Rabbiner angefangen zu appelliren, ich aber dardurch gezwungen worden meine Zusucht zu nehmen zu Ihro Käyserl. Majestät und aller unterthänigst angefangen zu denunciiren die ungebührlichen Titulaturen des Ober-Rabbiners, wie auch die Einkünften derer Hierosolymitanischen Cassa und die große Ausführung deren Selber aus der Christenheit in das Türckische Reich, darauff ein scharffer Befehl ergangen von ihrer Käyserl. Majestät. wie zu sehen ist. Als den 26. Sept. Anno. 1721.

**Abchrift**

Des allergnädigsten Befehl Ihro Röm. Käyserl. Königl. Catholischen Majestät, meinem allergnädigsten Könige, Landesfürsten und Erb-Herrn, Herrn,

Carl.

**Carl.**

**S**iehe getreue ic. welchergestalten uns der Georg Diodato, Bürger unserer Königl. Alt-Stadt Prag umb allergnädigsten Schutz wider die ihn durch weislichtrige Proceßten in Ruin zu setzen trachtende Prager-Judenschafft, allergehorsambst gebeten und was derselbe ratione der von ihme so genannten Hierosolymitanischen Almosen-Cassa, wie auch deren von David Oppenheim sich arrogirenden Tituln, und was sonst dem anhängig ist allerunterthänigst vor und angebracht, solches habt ihr ob den Tnschluß des mehrerem zu ersehen.

(Klagschrift und meine erste Denunciation an Jhro Röm. Käyserl. Majestät.)

Den wir euch remittiren mit gnädigstem Befehl, daß ihr förderst dieses des Supplicanten Anbringen der allda in Sachen der Jüden Oeconomie constituirten Commission communiciren, und zugleich derselben, womit sie dem Supplicanten vor sich ruffe, und von ihme über forhanes sein Anbringen in so weit es sonderlich die angegebene Hierosolymitaner Cassa, und die von dem David Oppenheim sich arrogirende ungebührliche Tituln anraichet, mehrere Explication, und Erläuterung dann was sonst derselbe weiters an die Hand zu geben, haben mag; abforderen, und in sich in allem verlässlich informiren, mit hin hierüber an euch ihren Bericht erstatte mitgeben, unter einstens aber auch in was des Supplicantiens Proceßten bestehen, euch behörigen Orten erkundigen, und auf das ihme hierinsfalls keine Verfürgung geschehe; daß behörige Fürkehren, so dann an Uns das über ein und das andere euerem förderambstigen Bericht gehorsambst erstatten sollet, hieran ic. Geben Wien den 26. Septembris Anno 1721.

**Carl.**

Leopoldus Comes Schlick,  
Ris Bohæ Supremus Cancellarius.  
Frantz Ferdinand Comes Khinsky.

Ad Mandatum Sacræ Cæs.  
Regiæque Majestatis proprium.  
Wilhelm Graff Kollobrath.  
Johann Leonard von Draunfels.

Dessen Original aber bey dem Hochlöbl. Stadthalterischen Gouverno zu Prag zu finden.

**N**uch würcklich im selbigem Jahr vier Commissiones gehalten worden, als nemlich den 17. 25. und 31. Nov. die vierdte und letzte aber den 5. Dec. bey der ersten Commission mußte ich gründlich beweissen in Gegenwart des David Oppenheims und deren ältesten, daß der Ober-Rabbiner David Oppenheim von allen Juden in der ganzen Welt für einen König zu Jerusalem zu gehalten werde; bey der andere Commission mußte ich wieder gründl. darthun, die Einkünften dero Hierosolymitanischen Cassa; bey der dritte mußte ich ebenfals in authentico beweissen die große Ausfühung deren Gelder aus der Christenheit in daß Türckische Reich, Endlich bey der vierdte und letzte Commission habe ich gründlich erweisen müssen durch des Ober-Rabbiners seine eigne Handschrift, Obligation und so wohl der Constantinopolitanischen als Hierosolymitanischen Briefen, daß der Ober-Rabbiner David Oppenheim mir nicht schuldig seye als Ober-Rabbiner oder als ein Prager Jud, sondern als König zu Jerusalem ic. und als ein Verwalter der allgemeinen Hierosolymitanischen Cassa, als der Ober-Rabbiner gesehen, daß die Commissiones vorbeby waren, hat er mir zum öfftern durch seinen Secretarium bitend sagen lassen, er wolte sich mit mir vergleichen mit antworten, das ihre Rabbiner gern 6000 Gulden wolten verlohren haben, wann mir der Streic

unter uns aufgehoben wäre, ich aber durch selbigen Juden hab sagen lassen, ich könnte es nicht thun für mich wann er mir auch wolte hundert tausend Gulden geben, indem ich von meiner hohen Obrigkeit als ein Verräther gehalten würde, nach erlichen Wochen aber ist von einem hochlöbl. Appellations Tribunal der Sententz wieder mich und meinen Rechts-Freund gefället worden, daß mein Advocat alle Schade und Unkosten beyder Instanzen dem Dppenheyem solte bezahlen ohne unser Wissen warumb und aus was Ursachen wir darzu condemniret worden daß mein Rechts-Freund beyde Schade und Unkosten solte Gut thun, und ich mein Recht solte Verloren haben, daberò wir beyde gezwungen worden an Ihre Käyserl. Maj. allgergrechtste Revision mit Erlaubnuß eines hochlöbl. Stadthalterischen Gouverno als eines hochlöbl. Appellations Tribunal zu gehen, bey welcher aller gnädigste Revision. (Gott seye ewiglich Dank,) wir auch glücklich behauptet, wie manklar sehen kan in der allergnäd. Resolution Ihre Kaiserl. Majest.

### Abschrift

Derò allgergrechtsten, der allergnädigsten Resolution  
Ihro Röm. Käyserl. Königl. Catholischen Majestät, meinen aller-  
gnädigsten König, Landes-Fürst und Erb-Herrn Herrn,

Carl.

Siehe Getreue u. Wir haben Uns die von Euch unterm 7ten May des abgerückten 1722ten Jahres, allgerhorsamst eingesendete Rationes Decidendi in Sachen des zwischen dem Georg Dio-dato, Bürgerl. Caffee-Siedern in Unser Königl. Altstadt Prag, als Anwaldt des Ferdinand Toffs, eines dann dem Jüdischen Prager Ober-Rabbiner David Dppenheyem, als der so genannten Hierosolymitanischen Jüdischen Cassa seyn sollenden Verwalter, andern Theils in puncto prætensionis pr. 1200. Fl. bey Euch ausgefallenen Appellatorischen Bescheids umständlich sammt allem deme, was in dieser Prætensions-Strittigkeit pro & contra vor- und angebracht worden, allgerhorsamst vortragen lassen. Wann dann Wir bey reiffer der Sachen Erwegung allgergrecht besunden und resolviret, das der Ober-Rabbiner Dppenheyem, die an ihme suchende Zahlung zu leisten nicht verbunden, sondern von dieser Anforderung, wie hiermit beschiehet zu absolviren; auch der Casus des von dem Magistrat erwähnter unserer Königl. Altstadt Prag dem Eingang benannten Toffischen Mondatario Georgio Dio-Dato, zu erkanntem Juramenti Suppletorii nicht vorhanden seye, mithin es in so weit bey der Sentenz Secunda instantia sein Bewenden haben. Ubrigens aber die in dieser Sache von Anfang bis zu End aufgegange-  
nen Schäden und Unkosten zu beyden Theilen aufgehoben und completiret seyn sollen; Als werdet ihr hiernach denen Parthen, und wo sonst nöthig daß weitere anzutügen müssen u. hieran u. Wien, den 30. Januarii Anno 1723.

Carl.

An die Königl. Appellations Cammer  
zu Prag.

Dessen Original bey dem hochlöblichen Appelation Tribunal zu Prag  
ebenfalls zu finden.

Siehe Brüder ihr solt wissen, daß ich und mein Rechts-Freund solche Aufhebung des  
ren Schäden und Unkosten für eine hohe Käyserliche Gnade halten. Derohal-  
ben liebe Brüder ich bitte euch um den Nahmen des Herrn Willen, daß ihr sagen  
möget zu euern Aeltesten, damit sie wohl bedenken mögen wegen des gefällten  
Sententz wider sie als sie wider mich in faveur des Ober-Rabbiners eine falsche Zeugnuß  
gegeben, wie man klar abnehmen kan in unsern Actis zu Prag bey dem hochlöbl. Appella-  
tions-Tribunal, dann es wird gewislich einmahl die Zeit kommen, daß sich daß hochlöbl.  
Appel-

Appellation-Tribunal über mich und meines Rechts Freundes, wie auch über unsere arme Familie wird erbarmen, da wird man alsdann sehen, wer aus uns recht gehabt, so der gerechte GOTT will, und wann wir unser Recht bey einem höchstl. Apellations-Tribunal gleichwie wir schon bey einem löbl. Altstädter Magistrat gerhan, behaupten werden, da werden alsdann alle euer Privilegia confisciret werden so alle in unseren Actis zu finden. Dann ein Lands-Fürst Communiciret seine Privilegia nicht einem falschen Zeugniß geber u. sondern einem getreuen Unterthanen, also wiederhole ich dasjenige, was ich in meinen ersten Brieff von euch begehret, dann diese acht tausend Gulden verlange ich nur wegen des Injurien Process, sintermahlen dieser mir mehr Schaden gethan als des Ober-Rabbiners David Oppenheim sein ganzer Process, dann so euere Älteste wieder mich ihre Zeugniß nicht gegeben hätten, so wäre ich nicht mit dem Ober-Rabbiner so weit in einen Process gerathen; desswegen ich gezwungen so viel zeugnüssen herbey zu schaffen, wodurch ich in der Wahrheit euere ältesten Zeugniß (durch die gerechtigkeit Gottes) überwunden. Liebe Brüder und ihr ganze Jüdische Synagoge zu Prag, ihr wisset wohl, dann ihr habt auch die heilige Schrift, daß kein bößewicht vor sich selbst bekennet seine Missethat, sondern durch die Zeugniß wird ein Mensch freygesprochen, hingegen aber der andere verdammet, gleichwie geschehen in göttl. heiliger Schrift mit Naboth und Susanna und mit noch viel anderen mehr, welches auch noch bis auf den heutigen Tag an vielen geschieht, liebe Brüder ihr sollet wissen, daß ich über 50. Zeugniß wieder eueren Ober-Rabbiner Rabbi David Oppenheim gehabt, allein eines hatte ich vergessen nembl. Juramentum Suppletorium. Wodurch nun allein mein Process verlohren und was mit mir geschehen von meinem Oberhaupt ist recht, billig und wohl geschehen, also sage ich euch hiemit ernstlich, so fern ihr mir nicht schicket die acht tausend Gulden so lasse ich alle Brieffe und allegata samt den zugehörigen in Druck gehen und was noch weiters mehrers zeithero entdecket und erfahren, alsdann werden viele Sachen aus helle Tag-Licht kommen so vorhero verdunkelt und denen Europaischen Christen unbekannt gewesen, welches alle hohe Christl. Potentaten (so wohl geistl. als Weltl.) gern sehen werden, bedencket also dieses wohl, gedendet auch auf euere unschuldige Kinder, dann es wird gewislich die Zeit kommen, daß alles wird geoffenbahret werden und Ihro Kaiserliche Majestät als mein allergnädigster König, Landes-Fürst und Erb-Herr er wird meine getreue und einfältige Schrifften einmahl durchlesen, welche ich selbst in eigener Person in der mir allergnädigst ertheilten Audientz den 23. May. Ao. 1715. zu Layenburg präsentiret und den 22. July Anno. 1722. die dritte aber den 10ten September des selbigen Jahrs übergeben hab. Hoffe also in GOTT dem Herrn, daß gleich wie der König Artaxerxes in göttl. heiliger Schrift die Schrifften des getreuen Mardochai gelesen, also wird auch ihro Kaiserl. Maj. einmahl meine Schrifften, als eines getreuen Vasallens und Erb-Unterthanens vor sich nehmen, schicket ihr mir aber hieher nacher Leipzig die mit gutem Gewissen von euch präcendire und verlangte 8000. Gulden, so versichere ich euch vor dem höchsten GOTT und seiner allerbälligsten zehen Gebot, daß ich so dann nichts davon will in Druck gehen lassen, gedendet daß euere Dienstbarkeit schon über 1600. Jahr nicht der Römische Kaiser Titus Vespasianus, sondern euere eigener Bruder der Bar Camfon, (welcher war einer von denen vornehmsten Rabbinern zu Jerusalem, davon ihr alles wohl wisset, solche) Dienstbarkeit verursacher. Also könnet ihr nicht sagen, daß ich bin Ursach eueres Unglücks, sondern euere ältesten falsches Zeugniß wider mich ist euer und mein eigener Ruin und verderben. Lebet wohl unterdessen liebe Brüder sibaaraketh A.lah. Daß ist in dem Seggen Gottes gleichwie die Patriarchen Propheten und gerechte von der Zeit Abel an bis zu heutigen Tag. Dann daß lobwürdige Teutsche Sprichwort lauter also: an Gottes Seggen ist alles gelegen; Dahero der Seggen Gottes hat die Kinder Jacobs in Egypten vermehret, der Seggen des Herrn aus dem Mund des Propheten Elia hat der Wittve ihr Mehl und Dehl vermehret, durch des Propheten Elisai Seggen ist vermehret worden der Krug Dehl, in der Seggen des Herrn hat in der Wüsten vier tausend Mann mit 5 Gersten Brodt und mit 2. gebratenen Fische gespeist, endlich aber übernatürlich der Seggen Gottes hat vermehret durch die 12. gerechte Israliten die gläubige in GOTT dem Herrn in der ganze Welt. Welchen Seggen daß ich euch gewünschet, wünsche auch von Herzen allen Christgläubigen und mir armen und großen Sünder. Amen.

P. S. Liebe Brüder, ihr sollet wissen, daß ich vor etliche Tage geschrieben dem Ober-Rabbiner David Oppenheim durch den Wohl-Edlen Herrn Rabbinern, Ober-Post-Secretarium und auch eueren ältesten durch den getreuen Herrn Carl Carliska, Vice-expediteur bey einem höchsten Apellations Tribunal zu Prag, darinnen ich ihnen entdecket die Ursachmeinen jetzigen miserablen Zustand  
E  
in

in authentico ihnen bewiesen, wie das mein und ihre Unglück herrühre von deren Kettesten falschen Zeugnissen wieder mich, also lieben Brüder, bedencket wohl und haltet Rath mit eueren Rabbimern, Schriftgelehrten und Vorsehern, ob ihr mir wollet schicken die acht tausend Gulden, oder nicht? so nicht, so werde innerhalb 14. Tage den Extract meines Processus wider euere Kettesten in Druck gehen lassen, und der ganzen Welt (so wohl Christen als Juden) beweisen, daß euerer Kettesten Zeugniß mich und meine ganze Familia in Ruin gesetzt, und mein Unter gang gewesen, dann die acht tausend Gulden seynd nur ein Backafel für euch, da in Wähmen nur allein über hundert tausend Juden Seelen sich befinden, käme deroßalben nicht einmahl auff einen zwen Groschen, und glaubet sicherlich, wann Jeho Käyserl. Majestät mein allergnädigster König, Landes- Fürst und Erb- zerr Herr, und das Hochlöbl. Königreich Böhmen aus dem Grund solte wissen, warum und aus was Ursachen ich mich aus Prag nach Sachsen begeben hätte, wüßten warhaftig darmit nicht zufrieden seyn, daß so ein getreuer Unterthan in einen solchen miserablen Zustand gerathen und dadurch zu einem Bettler worden, wiewohl ein Bettler in der Noth besser ist, als ein Uebertreter der allerheiligsten Jehen Gebot Gottes, dann als die Propheten Gottes, Moyses und David gesehen, daß die Feindseligkeit wider sie so groß worden, da hat Moyses den Königlichen Palast verlassen und ist zu einem Hirten worden, der andere aber nemlich der Königliche Prophet David in sich gelassen, Scepter, Cron und Thron, und ist zu einem Bettler worden bey dem Priester Noab, hat sich endlich in das Land der Philisteeer reteriren müssen; ich bin nicht Moyses, noch vielweims ger David, sondern bin eine elende Creatur und ein grosser Sünder; dann ich hab mich nicht reteriret in die Wästen noch weniger in das Philisteeische Land, sondern ich hab mich begeben müssen in das von Gott gesegnete Sachsen- Land unter die aufrichtige und treuherzige Christgläubige, pur allein wegen der grossen Feindseligkeit des Toffs und meines Ehe- Weibs; allein heße ich in Gott dem Herrn: daß Er mich nicht verlassen werde, sondern wird sich meines Erbarmens- würdigen Zustands und meiner in Ruin gesetzten Familia väterlichst annehmen und in Gnaden erbarmen.

Ich bleibe der allergeringste, der allerdemüthigste Knecht des heiligen Evangelii, so ein Brum der Wahrheit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Sanftmüthigkeit, Güteigkeit, und Liebe, ich aber bleibe der unwürdigste Bruder in Christo JESU, Dero ganzen werthesten Christenheit und euer Bruder nach dem Fleisch Georgio Dio- dato Damascener Bürger und Caffé- Sieder der Königl. Haupt-Altstadt Prag, mit eigener Handschriefft und Pertschafft  
 Leipzig, den 6. Septembris Anno 1724. (L.S.)

Zum Letzten.  
**Mercket wohl Lob-würdigste wertheste und von GOTT gesegnete Christenheit.**

**I**ch hab noch andere mehr große und wichtige Geheimnisse, welche Geheimniß nicht allein sehr nützlich und auferbaulich seynd für die ganze wertheste Christenheit, sondern auch sehr nützlich (geistlicher Weis) für die einfältige Juden, dann warhaftig nicht allein viele Millionen Christgläubige, sondern viel hundert tausend einfältige Juden wissen nichts davon, hingegen aber warhaftig heus tiges Tags hab ich wenig oder gar kein Geld zu leben, noch weniger zum Drucken, wie wohl ich noch hab zu Prag mehr als 2000. Floren, jedoch auf mein Gewissen oder besser zu sagen schicket mir mein Ehe-Weib nichts, dann die Feindseligkeit ist wißsen uns sehr groß, wegen den Verlust meines Capitals und absonderlich wegen des Toffs, also bitte ich fußfallend die ganze wertheste Christenheit um den Nahmen des Herrn Willen, daß ein jeder Christgläubiger mir helfen möge nach seinem Vermögen, damit die Jüdische Synagoge sich nicht rühme in ihre gute Werke gegen ihre schwache Kinder, und lachen, und spotten mich wegen meinen einfältigen Eifer gegen die heilige Christliche Kirche. Dann die ewige Wahrheit hat gesprochen in dem heiligen Evangelio, der einem einen kalten Trunck Wasser in seinen Nahmen darreichen wird, soll seine Belohnung in dem Himmel haben. Ja ich mit dem Evangel. Hauptalter sagen kan, ich schäme mich zu betteln etc. daher die Juden, Türcken und Heyden helfen ihren Weidern (so sie von Grund wissen daß derjenige seinem Reichthum unschuldiger Weise verlohren) wie viel mehr die wahre Christgläubige; ja wahrhaftig, so ich nicht hätte so grosse Gutsbäter zu Leipzig, absonderlich unter die barmherzige und mitbedende Hochgelehrte, ich hätte vor Verweisung, ja vor Hunger crepiren müssen, ich sage Gott Dank und allen meinen Gutsbättern, dann wahrhaftig mein Schaderühret her, erstlich von meinen grossen Sündern, absonderlich wegen meiner Uebertretung der allerheiligsten Gebot Gottes, da Gott sprach: Fancke nicht mit einem Reichen daß er dich nicht überwäge. Jesus sprach Cap. 8. v. 1. Weiter spricht Gott aus dem Mund seines getreuen Dieners den Propheten Moyses, du selbst nicht oeffnen zugleich mit einem Menschen und Esel. im 5. Buch Moys. Cap. 22. v. 10. Dann ich bin ein elender Mensch und schwacher Esel gegen die Praegerische Jüdische Ketteste Feinde der Wahrheit. Zum andern mein größter Schaden herrühret von einen falschen getauften Juden, ja warhaftig ein aufrichtiger treuherziger Türk, Heyde und Jüd ist besser als ein falscher getaufter Jüd, dann viel böse Juden und Türcken lassen sich tauften pur umb die Schelmerey willen etc. etc. wie wohl schon bekant in der ganzen werthesten Christenheit, daher ich Georgio Dio- dato Damascener bitte fußfallend die ganze wertheste Christenheit, und der Christlichen Liebe, daß ein jeder Christgläubiger möge helfen einem Heyden und Mahometaner in seiner Noth, absonderlich sollen wir geben den Juden ein gutes Exempel, dann unser Heyl kommet her (Durch Macht, Kraft und Gnade Gottes) durch die Gerechten aus dem Hauff Israel, lebe wohl du ganze wertheste Christenheit in der Gnade Gottes, Amen.







me

FK II: 3492

M.



Anfang der Weisheit ist die  
Surcht Gottes.

Ein wahrhaftiger Bericht und ein heilsames

PROJECT

Für die ganze Wertheste



Christenheit,

Wo Juden wohnen und sich selbige aufhalten,

Absonderlich aber

Sehr nützlich (geistlicher Weis)

Für die einfältigen Juden.

Dieser Bericht und PROJECT ist verfertigt worden von  
GEORGIO DIO-DATO Damascener Bürger und Coffee-Sieder der  
Königl. Haupt Alt-Stadt Prag, mit Hülf zweyer vornehmen jüdischen Rab-  
binern, nun aber Christgläubigen, von welchen einer getauft worden vor 3 Jah-  
ren zu Maynz, der andere aber zu Prag den 13. April Anno 1717. mit grossen  
Schmerzen der allgemeinen jüdischen Synagog und mit gröster Freude aber der  
heiligen Christlichen allgemeinen Kirchen, diese beyde neue getaufte Christen  
sind heutiges Tags zu finden und anzutreffen in Wien  
bey dem Kaiserlichen Hofe.

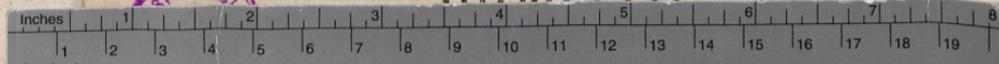
Dieser Bericht und heilsame PROJECT

ist von

DIO-DATO

BIBLIOTHECA

STATIS-81



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

